

Fotoausstellung in Hofheim

## Dezenter Einblick mit grobem Korn

**Das Stadtmuseum Hofheim zeigt Beiträge aus dem Wettbewerb um den Marta-Hoepffner-Preis für Fotografie. Einige Lichtbilder sind sogar ohne Kamera aufgenommen.**

Von JAN SCHIEFENHÖVEL



© Iden Sungyoung Kim

Zweisamkeit: aus der Reihe „The next day after you died“

Der Anblick gibt einen Einblick in das enge Zusammensein zweier Schwestern, einen fast intimen Eindruck aus der Privatsphäre eines Familienlebens, doch gleichzeitig ist der Blick diskret und zeigt nur Hände und Füße, Arme und Beine, aber nie ein Gesicht. Der Betrachter meint, ein Kind vor sich zu haben, dessen Hand nach einem Bauklötzchen greift. Doch die Abgebildete ist kein kleines Mädchen, sondern eine erwachsene Frau um die 40 Jahre, fotografiert von ihrer jüngeren Schwester, der Koreanerin Iden Sungyoung Kim. Die ältere Schwester ist behindert, deshalb sieht man sie nicht stehen, nur sitzen oder liegen.

Mit dem Titel der Serie, „The next day after you died“, spielt die Fotografin darauf an, dass ihrer Schwester wegen der Behinderung eine Lebenserwartung von nur etwa 20 Jahren vorausgesagt worden war. Als sie das doppelte Alter erreicht hatte, entschloss die Jüngere sich, das Leben mit der Schwester, die zu Hause von der Mutter betreut wird, zu dokumentieren. Damit bricht sie ein Tabu, denn Behinderte sind in Korea, der Heimat des Schwesternpaares, Unsichtbare, die in der öffentlichen Wahrnehmung nicht vorkommen.

**Schau mit monochromen Bildern**

Für ihre Bildserie hat die Fotografin Iden Sungyoung Kim den Hofheimer Marta-Hoepffner-Preis für Fotografie erhalten. Gezeigt werden ihre Bilder in einer Ausstellung zusammen mit anderen Beiträgen aus dem Wettbewerb im Stadtmuseum an der Burgstraße in Hofheim. Mit dem alle drei Jahre vergebenen Preis wird daran erinnert, dass die 1912 geborene Fotografin Marta Hoepffner mit ihrer 1949 in Hofheim gegründeten Fotoschule die Stadt für gut zwei Jahrzehnte zu einem Zentrum der Fotografie machte. Der Wettbewerb richtet sich an Nachwuchsfotografen, die künstlerisch arbeiten. In der Schau sind monochrome Bilder von 16 der 61 Teilnehmer des Wettbewerbs zu sehen.



© Iden Sungyoung Kim

Diskreter Einblick in die Privatsphäre einer Familie: Foto aus der Serie der Preisträgerin

Neben der großen Bandbreite der Auswahl der Sujets fällt beim Rundgang auch die Vielfalt der Techniken auf. Die Bilder der Preisträgerin zeigen mit ihrer Grobkörnigkeit, dass sie analog aufgenommen wurden, und zwar auf hochempfindlichem Filmmaterial, sodass die Fotografin auch in Wohnräumen ohne Blitzlicht auskam.

Mit Tageslicht hat Yana Wernicke ihre Aufnahmen gemacht, die von der Jury lobend erwähnt werden. Gezeigt werden Lebewesen, die Überbleibsel der Nahrungsmittelproduktion sind, nämlich Tiere auf einem Gnadenhof, etwa eine Kuh und ein Schwein. Francisco Gonzalez Camacho spielt mit der Reflexion des Sonnenlichts auf dem Wasser und dem Zusammenspiel mit Schnee. Nico Knoll zeigt, wie sich riesenhafte Schaufelbagger in Lützerath in die Landschaft graben. Dunkle Bilder mit harten Kontrasten zeigen Menschen, die gegen die Landschaftszerstörung protestieren.

### **Lichtbilder ohne Kamera**

Weich, fast verwischt kommen dagegen die Fotos daher, die Lea Montalbetti in Italien, der Heimat ihrer Urgroßmutter, aufgenommen hat. Eine besondere Technik beim Abzug, die Cyanotypie, verleiht den Ansichten einen dezenten blauen Farbton und lässt sie wie Aufnahmen aus der Frühzeit der Fotografie wirken. Martin Rückert führt unnatürliche Kontraste zwischen Hell und Dunkel vor, die durch die Solarisation, ein besonderes Verfahren beim Entwickeln, entstehen, indem kurz Licht einfällt, während das Bild entsteht. So erscheinen die dunklen Silhouetten von Raben vor den hellen Ästen eines Baums wie mit Computerhilfe bearbeitet.

Die ungewöhnlichsten Arbeiten der Ausstellung stammen von Jette Held. Ihre Beiträge sind Lichtbilder, die ohne eine Kamera entstanden sind, nämlich als Fotogramme. Die Künstlerin hat Abzugspapier in das Wasser einer Kuhtränke gelegt. In der Nacht hat das Mondlicht oder das Blitzlicht, gebrochen vom leicht bewegten Wasser, feine Spuren auf das Fotopapier gezeichnet, die an abstrakte Gemälde erinnern, gleichzeitig aber die Wellenbewegung erahnen lassen.

Quelle: F.A.Z.